Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 27

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Luzern, Billenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Unnahme, Drud und Versand durch die Graphische Anstalt Otto Walter U.-G. . Olten

Beilagen zur Schweizer=Schule: Boltsschule . Mittelschule . Die Lehrerin . Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bet der Post bestellt Fr. 10.26 (Ched Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: P. Theodosius Florentini und die Bekenntnisschule — Ueber die unterrichtliche Behandlung der Gedichte — † Herr Lehrer Joh. Ant. Hautle in Bütschwil — Etwas aus der Praxis — Schulnachrichten— Bücherschau — Himmelserscheinungen im Juli — Beilage: Volksschule Nr. 13.

P. Theodosius Florentini und die Bekenntnisschule

Bon Dr. P. Magnus Rüngle, O. M. Cap. (Schluß)

III.

P. Theodos spricht sich gerade in bezug auf die Schule noch flarer aus. Er verlangt nicht nur eine Allerweltsreligion als wesentliches Ingredienz für Schulbildung und Erziehung, sondern flar und strifte tonfessionelle, für tatholische Rinder tatholi= iche Bilbung und Erziehung. In seiner schon erwähnten Rebe in Frauenfeld hebt er einen zweiten Grund hervor, warum es sittlich so schlimm stehe mit ber Bucht und Sitte ber heranwachsenden Jugend: die Entfernung der Rirche und ihres Stellvertreters, des Pfarrers, aus der Schule. "Der Staat hat die Schule ganz an sich gezogen und die Kirche hat gar nichts mehr zu fagen. Go fehlt ber Einfluß des Pfarrers. . . Ich finde, wenn man fur Lesen und Schreiben und Rechnen und alles das so viel tut, so sollte man für religiöses Wiffen, das doch die Grundlage alles Wiffens ift, auch Zeit haben und mehr tun. Daher zeigt sich ber Umftand: unfere Rinder lernen den Ratechis= mus, verstehen ihn aber nicht. Er geht nicht in Fleisch und Blut über, und so geht benn bassenige verloren, was fie gewonnen haben. Go treten fie ins Leben hinaus, aber sie haben keinen religiösen und moralischen Salt. So erwacht in ihnen ber Sinne Luft, fie mochten überall teilnehmen und wollen sich nicht mehr fügen. In Haus und Schule folle mehr auf Disziplin und religiösen Sinn gehalten werben. Der Pfarrer follte mehr Einfluß auf die Schule haben." (A. a. O. B. 1862 S. 212).

Bu biefer Bekenntnisschule fordert P. Theodofius auch in einer sehr viel besprochenen Predigt

in Chur auf. Es war im Jahre 1857. Er wohnte dem deutschen Katholikentag in Salzburg bei. Des öftern wurde er vom Präsidium ber Tagung jum Worte aufgefordert. Er lehnte es immer ab. Da hielt Domprediger Gruscha von Wien, späterer Fürfterzbischof und Kardinal dafelbst, einen Bortrag; er nahm u. a. die Schweiz in Schutz gegen so viele Vorwürfe, die man ihr im Auslande wegen ihres politischen und religiösen Lebens mache. Auf nochmalige Aufforderung des Präsidiums hin entschloß sich P. Theodos doch noch zu einigen Worten und verteibigte bie Schweiz gegen biefelben Vorwürfe. Er hob den Fortschritt des Katholizismus in ber Schweiz hervor; er fei ein zweifacher; erstens in der Zunahme seiner Anhänger, zweitens in ber größern Freiheit, beren fich ber Ratholigismus namentlich gegenüber Deutschland erfreue und seinem machsenden Einfluß auf verschiedenen Gebieten, wie z. B. ber Schule, ber Karitas und ber Industrie.

Gegen diese Ideen erhob sich nun in der gangen katholischen Presse der Schweiz ein hestigster Widerspruch. Man sehe nun klar, daß alle Institute von P. Theodosius nicht rein philanthropische Unternehmungen seien, sondern nichts anderes als Propagandismus Roms gegen den Protestantismus. Die Opposition wurde so hestig, daß man selbst Drohungen hörte, man wolle dem Pater nach dem Leden streden. P. Theodosius verkündigte am daraufsolgenden Sonntag: er werde nicht in der Presse sluditorium versammelte sich aus allen